

Die Rheinpfalz, Ausgabe Pirmasens, 23.02.2006

Live-Interview mit Radio Sydney

HELTERSBERG: Riesige Resonanz auf Ausstellung der Vermisstenforscher

Im November bezeichnete Uwe Benkel, Leiter der Arbeitsgruppe Vermisstenforschung, die Ausstellung der Gruppe in Steinalben als „vollen Erfolg“. Am Volkstrauertag hatten die Vermisstenforscher über das Schicksal der 28 von ihnen geborgenen Piloten aus dem zweiten Weltkrieg informiert. Welchen Erfolg die Ausstellung und der Bericht in der RHEINPFALZ nach sich zogen, konnte er damals freilich noch nicht ahnen.



Die Ausstellung von Fundstücken abgestürzter Flugzeuge in Steinalben brachte der Arbeitsgruppe Vermisstenforschung viel Resonanz. (Foto: Seebald)

Eine junge Journalistin der BBC wurde durch die RHEINPFALZ auf die Gruppe aufmerksam. „Sie arbeitete damals gerade für ‚Spiegel online‘ in Deutschland und wollte unbedingt einen Bericht über unsere Arbeit schreiben“, so Benkel. Der Text erschien im Dezember dann in englischer Sprache im Internet. „Den hat wiederum ein Korrespondent der britischen Zeitung ‚The Independent‘ gelesen, der dann auch etwas veröffentlicht.“ So geriet eine Lawine ins Rollen. Plötzlich meldeten sich Fernsehsender aus Holland, Journalisten aus Amerika und Zeitungen aus Kanada bei Benkel in Heltersberg. „Das Telefon stand nicht mehr still, wir bekamen eine Unmenge von E-Mails.“ Dabei war auch Benkels persönliches Glanzlicht: Ein Radiosender aus Australien meldete sich und sendete im Januar ein Live-Interview in Sydney.

Etliche Engländer baten die Vermisstenforscher um Hilfe: Sie alle waren noch auf der Suche nach vermissten Familienangehörigen. Einigen konnte die Arbeitsgruppe direkt helfen: „Wir haben von einem Piloten sogar die Grablage herausgefunden und sie seiner Nichte mitgeteilt“. Manche Anfragen mussten jedoch weiter geleitet werden. „Einer der Engländer vermisst noch immer seinen Vater, der über dem Mittelmeer abgestürzt sein soll. Da können wir natürlich nicht selbst helfen.“ Deshalb wurde diese E-Mail an Philipp Castellano weitergeleitet, der sich mit der Bergung von Flugzeugwracks im Mittelmeer beschäftigt und zum Beispiel das Wrack des Schriftstellers Saint Exupéry gefunden hat.

Besonders froh ist die Arbeitsgruppe, dass eine seit Jahren geplante Bergung nun vielleicht endlich vorgenommen werden kann. Bereits seit langem kennt die Arbeitsgruppe die Absturzstelle eines englischen Bombers in einem Acker bei Darmstadt, an Bord befinden sich noch immer die Überreste von drei der Besatzungsmitglieder. Zu dem Sohn des Copiloten, zu der Tochter und der Witwe des Piloten haben die Vermisstenforscher Kontakt. „Sie wollen endlich Gewissheit haben und möchten unbedingt, dass das Wrack geborgen wird.“ Einer Bergung habe der Grundstückseigentümer bisher aber nicht zugestimmt: „Er findet immer wieder Gründe, die Bergung zu verhindern“, schimpft Benkel.

Mit Hilfe der Presse wurde nun der Kontakt zur englischen Botschaft hergestellt, damit auch von offizieller Seite eine Bergung befürwortet wird. (**rnk**)